

# Arbeiter-Zeitung

Mittwoch, 7. März 1928  
10. Jahrgang Nummer 57

Gründet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis: wöchentlich 0,50 Mk., monatlich 2,25 Mk., Einzelnummer 10 Pf. Auch die Post bezogen monatlich 2,25 Mk., unter Einzelband 2,50 Mk. Anzeigenpreis: Die schmalste Zeile 10 Pf. oder deren Raum 12 Pf., Vereins- und Veranlassungsanzeigen 8 Pf. Kellernpreis: Die dreizehnbaltige Millimeterzeile oder deren Raum 10 Pf. — Schluss der Anzeigenannahme u. der Druck-Expedition 8 Uhr; in den Illustrierten-Expeditionen am Tage vorher bis höchstens 18 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50. Telefon 4710. Reichsredaktion: Breslau 544, Hebbelstraße 10. Telefon 557. Geschäftsstelle der Redaktion: Breslau 12-13, Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. — Illustrierte: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50. Telefon 4710. Geschäftsstelle: Breslau 12-13, Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. — Druck: „Verlag“ Breslau, Hil. Breslau, Trebnitzer Str. 50.

## Der Völkerbund duldet den Waffenschmuggel

### Kein ernstlicher Schritt gegen die italienisch-ungarischen Rüstungen

(Fig. Draht.) Genf, 7. März.

In öffentlicher Sitzung nahm der Völkerbundsrat einen Bericht Stresemanns über Zollfragen entgegen. In einer weiteren Debatte sprach Briand für die Notwendigkeit, internationale Abmachungen auch zu ratifizieren.

Dann fand eine fünf-Mächte-Konferenz statt, die beschloß, gegen Ungarn kein Untersuchungsverfahren wegen des Waffenschmuggels einzuleiten. Pro forma soll ein „Komitee“ eingesetzt werden, das weitere Vorschläge machen wird.

In der heutigen Ratssitzung wird dann die Forderung der Kleinen Entente gegen Ungarn, ferner einige kleinere Fragen be-

handelt. Chamberlain soll auf Abschluß der Ratstagung am Sonnabend drängen.

Schon dieser Beschluß der fünf-Mächte-Konferenz zeigt die Tendenz, sich mit der italienisch-ungarischen Waffenschmuggel nicht zu befassen. Trotz allen Drängens von Frankreich, Jugoslawien und der Tschechei ist der englisch-italienische Einfluß stark genug, um eine ernsthafteste Untersuchung zu verhindern. Der Völkerbund darf eben nur dort „Frieden stiften“, wo die Großmächte sich einig sind. Bei jedem ernsthaften Konflikt versagt er.

## Eine sozialdemokratische Mandatschlacht

Und ihre Lehren.

R. Breslau, 7. März

So spielten sich die Dinge ab: Die Breslauer sozialdemokratischen Arbeiter, besonders die intelligentesten unter ihnen, die Funktionäre, waren seit langem unzufrieden mit ihrer Leitung und ihren Abgeordneten. Sie sagten die erstere ab und wählten sich einen linken Ortsvorstand. Dieser und die Funktionäre stellten eine neue Mandatantenliste auf, von der sie zahlreiche „alte bewährte“ Bongen strichen. Daraufhin große Empörung bei diesen. In mehreren Gewerkschafts- und Reichsbanner-Veranstaltungen bereiteten sie bei den noch hinter ihnen stehenden Leuten die „Stimmung“ für die entscheidende Generalversammlung vor. Die indifferentesten Parteimitglieder wurden herankommandiert, um die wartenden Parlamentarier zu führen. In der Generalversammlung selber beherrschte die feste und wohlgenährte Bürokratie das Feld. Zu ihrer Unterstützung war Paul Lbbe herbeigeeilt. Nicht, um den Breslauer sozialdemokratischen Arbeitern zu sagen, auf welchem Wege er sich die von ihm propagierte Entzweiung der Eisenkönige denke, sondern um seinen Freunden Rache, Seppel und Frey die Futtertrippe zu retten. Die Linken wurden einfach an die Wand gedrückt. Ihre Führung, die Edstein-Ziegler-Schramm wagten nicht einmal, eine offene, ernsthafte Sprache gegen die mit aller Rücksichtslosigkeit vorstehenden Gegner. Das Ergebnis ist bekannt. Bei der Abstimmung über die Reichs- und Landtagsliste siegten die Rechten. Die Kommunistenliste soll mit acht Stimmen linker Mehrheit angenommen worden sein. Welche Versuche die Bonzokratie anstellen wird, auch in diesem Punkte ihren Willen durchzusetzen, bleibt abzuwarten.

## Streikabstimmung der Steinarbeiter

Mehr als Dreiviertel-Mehrheit für Streikfortsetzung

(Fig. Bericht.) Striegau, 7. März.

Gestern fand in Striegau die zweite, dieses Mal von dem Steinarbeiterverband einberufene Versammlung der freitenden Steinarbeiter statt. Die Versammlung war von etwa 1500 Arbeitern besucht. Der reformistische Verhandlungsangestellte empfahl, den am Montag begonnenen Streik als eintägigen Proteststreik gegen das unverschämte Angebot der Unternehmer zu betrachten und die Arbeit wieder aufzunehmen. In der Diskussion wurde der Angestellte jedoch belehrt, daß die Steinarbeiter nicht länger gewillt sind, Versprechungen zu glauben und alle Hoffnungen auf Verhandlungen zu setzen. Eine darauf vorgenommene Abstimmung hatte folgendes Resultat: Abgegebene Stimmen 1479, für Streikfortsetzung 1248 Stimmen, gegen sofortigen Streik (aber nicht gegen Streik überhaupt) 124 Stimmen, ungültig 3 Stimmen. Damit war die katastrophal erforderliche Zweidrittelmehrheit um 372 Stimmen überschritten und die Streikfortsetzung gegen den Willen der sozialdemokratischen Führung beschlossen.

Aus Strehlen liegen leider keine neuen Meldungen vor. Gestern wurde dort noch gearbeitet. Es ist jedoch anzunehmen, daß der Striegauer Beschluß auf die Strehlemer Steinarbeiter nicht ohne Einfluß bleiben wird.

Der Striegauer Beschluß zeigt, daß trotz aller Verdummungsversuche durch die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer die Arbeiterschaft weiß, wie wenig Wert den Verhandlungen am grünen Tisch beigemessen ist. Die aktive Kraft, der Kampf, entscheidet. Die Arbeiter aller anderen Berufs, für die der Tarif Ende März und April abgelaufen ist, müssen sich das Vorgehen der Steinarbeiter zum Vorbild nehmen. Durch rücksichtslosen Kampf werden die Steinarbeiter, ins-

besondere infolge der günstigen Konjunktur, die Unternehmer sehr bald auf die Knie zwingen.

### Heute Verhandlungen in Berlin

Berlin, 7. März. (Fig. Draht.) Der Reichsarbeitsminister hat in den Berliner Metallarbeiterkampf eingegriffen und für Mittwoch, den 7. März, neue Schlichtungsverhandlungen angeleitet. Der Zweck dieses Eingreifens ist natürlich, den streikenden Werkzeugmachern einen Schiedspruch aufzuzwingen, der höchstens einige Pfennige Lohnzulage bringt, jedoch die Arbeitsarbeit bestehen läßt und vor allem die geforderten Mindestlöhne verweigert. Die Ortsverwaltung des DMB hat sofort nach dem Eingreifen des Reichsarbeitsministers einen verhängnisvollen Rückzug angetreten. Anstatt nun erst recht alle Macht in die Wagchale zu werfen, mindestens alle Werkzeugmacher in den Streik zu ziehen, um die Position der Arbeiter möglichst zu stärken, hat die DMB-Bürokratie bekanntgemacht, daß sie aus Rücksicht auf die angelegten Schlichtungsverhandlungen vorsehene größere Arbeitsunterlegungen der Werkzeugmacher verschoben habe. Diese Taktik ist um so unfähiger, als die Unternehmer auch am Montag und Dienstag weitere Tausende von Metallarbeitern anderer Kategorien auf die Straße gesetzt haben, so daß jetzt in allen fünf Betrieben des Verbandes Berliner Metallindustrieller, die von dem Streik der Werkzeugmacher betroffen waren, die Arbeit ruht.

(Siehe auch Seite 2.)

## Völliger Zusammenbruch des Mikultschücker Mordprozesses

Nach 8 monatlicher Untersuchungshaft alle Angeklagten von der Mordtatlage freigesprochen — Karalus und Folt wegen „unbefugten Waffenbesitz“ zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt

Gleiwitz, 7. März.

Nach fünftägiger Verhandlung, bei der 58 Zeugen vernommen wurden, brach gestern der mit großem Tamtam angekündigte Kommunistenprozeß in Mikultschücker elend zusammen.

Die wegen der am 24. Juli 1927 mit dem Stahlhelm erfolgten Zusammenstöße des Mordes angeklagten Rosen-Frontkämpfer Folt, Debicus, Staminoga und Karalus wurden freigesprochen.

Karalus und Folt wurden wegen „unbefugten Waffenbesitzes“ zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt, die durch die Unter-

suchungshaft als verbüßt gelten. Unter der erdrückenden Beweis-aufnahme konnte das Klassengericht nicht anders als zugestehen, daß die Angeklagten, nachdem sie von einer großen Anzahl Stahlhelmer angegriffen wurden, in Notwehr gehandelt haben und ihre Schüsse keine strafbare Handlung gewesen sind.

Vor einigen Monaten haben die Deutschnationalen im Landtage wegen der Mikultschücker Vorgänge eine offene Anfrage eingebracht mit dem Ziel, ein Verbot des RFB über Hindenburg hinaus für ganz Oberschlesien zu erzielen. Die Das ist schmächtig mißglückt. Selbst das Klassengericht hat feststellen müssen, daß die Stahlhelmer die Angreifer waren. Außer von der großen Aktion gegen die Kommunisten bleibt nur ein Stückchen Blamage für die Staatsanwaltschaft und der Skandal, daß vier Proletarier länger als acht Monate unschuldig in den Käfigen des Untersuchungsgefängnisses aufsitzen mußten.

Was waren die Ursachen für die Niederlage der Breslauer Linken? Um diese Frage zu beantworten, muß man zunächst unterscheiden zwischen den Arbeitern des linken Flügels, den einfachen Mitgliedern und unteren Funktionären auf der einen, und den Führern, den Edstein-Ziegler-Schramm, auf der anderen Seite.

Die linken Führer gingen jeder politischen Auseinandersetzung aus dem Wege. In seinen kurzen Darlegungen in der Generalmitgliederversammlung vermied Edstein es vorzüglich, etwas zur politischen Haltung der bisherigen Parlaments- und Kommunalabgeordneten zu sagen. Die großen Fragen, die zur Scheidelinie zwischen reformistischer und revolutionärer Politik geworden sind, die Fragen der Koalitionspolitik, der Organisation der Revolution, der Stellung zur Sowjetunion usw., all diese Probleme wurden nicht erwähnt. Derselbe Edstein, der im Reiche der hohen Theorie für die Beendigung des nächsten Krieges durch die Revolution ist, die man heute schon vorbereiten müsse, der in jungsozialistischen Liebhecht-Lugenburg-Feiern so plastisch den Verrat der Sozialdemokratie am 4. August 1914 zu schildern versteht, derselbe Edstein, stand vor den Mitgliedern wie ein Schuljunge, der seine Lektion vergessen hat, und nun in Verlegenheit ein paar Sachen vorträgt, die ihm selber nicht ganz geheuer vorkommen. Er schob die Kandidatenfragen vom politischen auf das persönliche Gebiet und mußte dann mit Schreden sehen, daß ihm auf dieser Ebene Meister der Stimmungsmache, wie Lbbe und Voigt, gegenüberstanden.

Die linken Führer der Breslauer Sozialdemokratie haben geglaubt, unter kluger Umgehung von politischen Auseinandersetzungen, sozusagen hinter dem Rücken der politischen Probleme, ihre Gegner, die Koalitionseure, die Breslauer Volksratmänner seligen Angebens, diese ganze rechte politische Familiensippe aus dem Sattel heben zu können. Der jetzige Scherbenhaufen dieser linken Hoffnungen zeigt mit aller Deutlichkeit, daß politische Entscheidungen nur mit politischen Waffen ausgefochten werden können!!

Ein ebenso großer Verfall war die Haltung der linken Führer auf organisatorischem Gebiet. Wer nur einiges Ohr für die Vorgänge in der Breslauer Sozialdemokratie hatte, der hörte in den letzten Wochen förmlich, daß von seiten der bedrohten rechten Führer geschoben wurde. Die Abgänger des Gewerkschaftssekretärs Schramm im Zentralverband der Angestellten war das letzte Signal. Was aber geschah? Wir konnten berichten, daß eine Reihe von Gewerkschaften ihre sozialdemokratischen Mitglieder zum Austritt aus dem Wohl-gemeinlich eine Fraktionarbeit der Sozialdemokratie ist.





Führer durch die Geschäftswelt

Breslau-Ost

**Medizin-Drogenhaus**  
Ofenerstrasse 27  
Chemikalien, Parfümerien, Farben  
R. Sinas 1654

Angenehmes Familienlokal  
**Franz Brückler**  
Ofenerstrasse 29  
8164

**O. To Barnschein**  
Kolonialwaren  
Löschstrasse 11  
Telephon 40560  
8164

Jeder Arbeiter kauft gut u. preiswert in der Kleinfabrikerei  
**H. Dziabas**  
Grünstrasse 4  
8148

Angenehmes Familienlokal  
**Rudolf Peche**  
Brüderstrasse 24  
81650

Manufakturwaren und Milche  
**Paul Lorenz**  
Breslau, Bahnhofsstr. 21  
8167

Jeder Arbeiter kauft gut u. preiswert in der Bäckerei von  
**Herrmann Brockauer**  
Brockauer Str. 16  
81651

Blumenhaus für Freud u. Leid  
**Emma Adler**  
Tauchastr. 165  
8164

Fischwaren-Spezialgeschäft  
**Kurt Röhl**  
Börnerstr. 73  
81638

Lebensmittel Kolonialwaren  
**M. Kricka, Löschstr. 17**  
& Prog. Rabatt 1-31

**Fahrradhaus P. Schlape**, Tauchastr. 149  
Fahrräder in allen Preislagen  
Fachmann, Reparatur - Werk tatt  
81632

Angenehmes Familienlokal  
**Wolffs Gaststätte**  
Königsplatz  
81629

Fahrräder - Grammophone  
**Hoch, Klosterstr. 103**  
81649

Genossen! Beachtet beim Eincauf unsere Inserenten!

Breslau-Süd

Angenehmes Familienlokal  
**F. Mittwoch**  
Sadowastraße 26  
81643

**Möbel auf Teilzahlung bei Fahrnoth**, Neudorfstr. 13  
81644

Breslau-Zentrum

Allerfeinste Auszugs-Mehle Kolonialwaren  
**Hermann Berger**  
Ritterplatz 13  
81648

Brodt-, Weiß- und Feinbäckerei  
**Albert Seiert**  
Hubenstraße 41  
81639

„Bettedern“ neuzeitl. Reinigung  
**Dutschke**  
Margaretenstr. 15  
(Holgebäude) 81623

Jeder Arbeiter kauft gut und preiswert in der Fleischerei von  
**Karl Morawe**  
Malergasse 23-24  
81635

Weinbrand Rum u. Liköre  
**D. Kochmann**  
Weidenstrasse 25  
81645

Schuhhaus Kloss  
**Brete Str. 21**  
Maß- u. Reparatur-Werkstatt  
Reell u. preiswert 81643

Jeder Arbeiter kauft reell und preiswert in der Fleischerei von  
**Wilhelm Jädel**  
Humerei 29  
81630

Führer durch die Geschäftswelt

Liegnitz

**Max Süßmann**  
Ritterstraße 11  
**Herren- u. Knabenbekleidung**  
81372

Herren- und Knabenkonfektion  
**S. Harlam**  
Ring 46, am Fischmarkt  
80414

Kaffeebrotbäckerei  
**Garten R. Ritter**  
Fleisch- und Backwaren, Burgstr. 34  
80173

**Möbel P. Höhne**  
Goldberger Str. 74  
81331

Damenhut Otto Baumgart  
n. u. z. Schloßstraße 26  
80174

Bücherei und Konditorei  
**Bernhard Hauke, Wilhelmstraße 11**  
80415

Zigaretten, Feinsorten, Tabak  
**H. Sperling, Breslauer Str. 45**  
80175

Beerdigungsanstalt „Zum Frieden“  
und Zeremonien, beliebige Preise  
Breslauer Str. 60, Fernruf 1323  
80413

**Butterhalle Viktoria**  
Friedenstr. 10  
Stärke u. weisse Bergkäse für Molkerei- u. Landbutter, Margarine, div. Käse  
80131

Sämtliche Musikinstrumente für H.B.  
**So. Schwarz, Musikhaus**  
Sprayengasse 2, Teilzahlung gestattet  
80172

**Glas-Hartmann, Mittelstr. 63/64**  
Glas, Porzellan, Steingut, Emaille  
8171

Brodt-, Weiß- und Feinbäckerei  
**H. Bürger, Jauerstr. 17**  
80335

Fahrräder, Kinderwagen, Sportwagen  
**H. Rüdiger, Cankowskistr. 14**  
80176

Beleg-, Bekleidungs-, Herren-Strick  
**7. 71 Kaufhaus, Burgstr. 73/71**  
im 1. Bertel vom Ring links  
80169

Berufsbelebung  
**J. Schwarz, Breslauer Str. 17**  
80170

**Mag Jutter, Ring 9/0**  
Kleiderstoffe, Leinen, Baumwollwaren, Putz, Damen-Konfektion  
Kurzwagen, Strümpfe, Wollwaren  
8113

**B. Zielonkowski**  
Salanterie- u. Lederwaren, Friedenstr. 28  
80173

Lauban

Herren- u. Knaben-Bekleidung  
Herzig und nach Maß  
Ehrung reell! - Solide Preise!  
Nebenstr. 23  
**Kurt Simon**  
Nebenstr. 23  
81052

Kinderwagen / Sportwagen  
**H. Gattmann**  
Sänger Str. 10  
81054

**Kögenau**  
Zigarrengeschäft  
**Wilhelm Lehmann**, Ring 7  
80413

**Anton Pi z**, Nikolaistraße 23  
Büchlerartikel, Güteputz, Kolonialwaren  
80633

**Bunzlau**  
H. Strahmann, Cankowskistr. 12  
Fleisch und Backwaren  
80171

**Sagan**  
Fritz Skopin, Alter Ring 32  
Das allzude Haus  
für Herren- u. Knabenbekleidung  
Spez.: Berufs- u. Arbeiter-Bekleidung  
81025

**Penzig**  
Arbeiterbekleidung, Weiß- u. Bekleidungs-  
Textil-Geschäft, Büchelstraße  
80175

Genossen! Kauft nur bei unseren Inserenten!

Stadttheater Breslau (Opernhaus)

Mittwoch, 20 Uhr  
Abonnement-Vorstellung Serie C 14  
Die verkaufte Braut

**Carl Bräuers Festsäle**  
Gablitzstrasse 22  
Mittwoch  
**Verkehrter Ball**

Nicht i. Lombard verfallen oder ebenlo kritikal  
**Lederjacken**  
Schuhe, Stiefel, Uister, Windjacken, kauft man billiger als auf Versteigerung im Lombardhaus, Salvatorpl. 3 4

Im Namen des Volkes!  
Privatklage des Zahnarztes Dr. med. Zahn-Dr. gen in Breslau, Körnerstr. 10, Privatkläger, gegen den Redakteur **W. Th. Dombrowski** in Breslau, Trebnitzer Str. 50, Angeklagter, wegen öffentlicher Beleidigung.

Das Amtsgericht in Breslau hat in der Sitzung vom 15. November 1927, an der teilgenommen haben: Amtsgerichtsrat Trogisch, als Richter, Justizsekretär Wienig, als Protokollführer für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung zu 100.- (hundert) Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu 10 (zehn) Tagen Haft und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Der verhängte Teil des Urteils ist auf Antrag des Privatklägers eintägig innerhalb 4 Wochen nach Zustellung einer Ausfertigung des rechtskräftigen Urteils an ihn in der Arbeiter-Zeitung in Breslau, und zwar, wenn möglich, in demselben Teile und mit derselben Schrift wie der Abdruck der Beleidigung gegeben, bekanntzumachen.



Platten d. Rotkrant-Schamel-Orch. 16. Amt. (elektr. Mus.) 4a) Warschamjanta, b) Rote Fahne, 5a) Brüder, zur Sonne, b) Es zog ein Rostgardist hinaus, 6a) Internationale, b) Lied der Roten Arme, jede Doppelplatte Mt. 3.-, 40a) Der kleine Trompeter, b) Warschamjanta 2.50, 41a) Hundert Gastenlied, b) Rotgardistenmarsch 2.50, ferner: Wir sind die erste Reihe, Musik der Frauenmarch, Auf z. Kampf, Vignette-Lied, Au Proletarier, Wer schafft das Gold zu Tage, Lied der Volqschlesier, Elena Rafin, Ein Sohn des Volkes, Lied d. Verbannt, Sozialistenmarsch usw. Bestellen Sie noch heute bei **Franz U. Steinhans**, Schallplatten-Vertrieb, Weinmar 5, Jakobstraße 6 S. Ohne Linie pro et. Musikplatz, offene

Vereinigte Theater Breslau

**Lobe-Theater**  
Montag, 6. 8. 28, 20 Uhr  
Gastspiel Käthe Dorsch  
mit eigenem Ensemble  
„Rose Bernd“  
Von Dienstag, den 6. 8.  
bis Freitag, d. 9. 8.  
täglich 20 Uhr  
„Der Hexer“

**Thalia-Theater**  
Von Sonnab., d. 8. 8. bis  
Freitag, den 11. 8.  
täglich 20 Uhr  
„Das Kamel geht durch  
das Nadelöhr“

• Parteigenossen u. Genossinnen!  
Besucht die Lokale unserer Inserenten

Schauspielhaus  
Operettenbühne  
Breslau  
Tel. Stephan 301/200  
Täglich 20 Uhr  
**Der Zarewitsch**

Öffentliche Aufforderung  
zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1928.

I.  
Eine Steuererklärung ist abzugeben:  
1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahre 1927 den Betrag von 6000 Mark übersteigt hat;  
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschusses der Bücher zu ermitteln ist;  
3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuerklärung besonders verlangt wird.  
Die Steuerklärung ist von dem Inhaber des Betriebes abzugeben.

II.  
Die hiernach zur Abgabe der Steuerklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuerklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordruckes  
„Muster Gew. 1 (für Einzelgewerbetreibende, offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften),  
Muster Gew. 2 (für juristische Personen),  
Muster Gew. 4 (als Einlage zum Muster Gew. 1 oder 2 für Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Gemeinden)“  
in der Zeit vom 15. bis 31. März 1928 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Wohnort des bestellten Vertreters, hilfsweise die preußische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.  
Vordrucke für die Steuerklärung können vom 12. März ab von dem unterzeichneten Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses bezogen werden. Auch werden Vordrucke vom 12. März ab im Steuerbüro während der Dienststunden von 8 bis 1 Uhr abgegeben. Die Steuerklärung ist schriftlich - zweckmäßig eingeschrieben - einzureichen oder mündlich dem Vorsitzenden des zuständigen Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben.  
Die Pflicht zur Abgabe der Steuerklärung ist vom Empfang eines Vordruckes zur Steuerklärung nicht abhängig.

III.  
Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuerklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuerklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

IV.  
Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein jahrelanges Vergehen gegen die Steuergeetze (Steuergefährdung) wird bestraft.  
Weißstein, den 6. März 1928.  
Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Veranlagungsbezirk  
gez. Hertwig.

Zahl- und Auskunftsstelle für Grabpflege-Gebühren

sowie andere Friedhofs-Gebühren  
der städtischen Friedhöfe Gräbschen, Oswitze, StraÙe und Cosel  
An der Elisabethkirche 3/4, Erdgeschoß links, Zimmer 1 a  
Dienstzeit von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmitt.  
**Auskunft in Grabdenkmals Angelegenheiten**  
bei der Friedhofs-Direktion  
An der Elisabethkirche 3/4, Erdgeschoß rechts,  
Eingang durch Zimmer 11 (8-1 Uhr).

Teilzahlungsverkäufe

Fahrräder-Marke „Kraak“  
Kinderwagen: Best. Qualität.  
Sportwagen: In jeder Preisklasse.  
Günstige Teilzahlungsverkäufe  
Wichtig: Komplette und passende auch ohne Zahlung.  
Fahrräder: Bekannter Hersteller.  
Fahrräder-Gewinnlose, Best. Qualität, Original.  
Soll u. Haben: Rechnung und Kassenbuch.  
Zahlung: 20.- bis 50.- Mark.  
Zahlung: 20.- bis 50.- Mark.  
**Frankleibhaus Grundmann**  
Breslau, Trebnitzer Str. 21  
Belebung u. Anzüge, Wäsche und Schmuckwaren

Inserate

haben in unserer Zeitung **guten Erfolg**



**Ich forsche**  
und habe festgestellt, daß unter allen Schuhpasten der Büdo die Krone gebührt. Im Ernst: Du sollst auch mal einen Versuch mit Büdo machen! Es ist sicher, daß Du dann für immer Büdo mit dem Steinböck verwendest. Diese Edelmetalle pflegen das Leder und erhält dem Schuh jahrelang elegantes Aussehen - Büdo ist die Nahrung für das Leder. Auch das Öffnen der Dose macht Freude mit dem praktischen Öffner. Drum merke Dir:  
**Nimm Büdo**

# Drei Groß-Werbetage im März

und zwar am 10./11., 17./18. und 24./25. sind festgesetzt worden. Die Bezirksleitungen verpflichten alle Ortsgruppen, sich unbedingt an ihnen zu beteiligen. Wir empfehlen zunächst, am

## nächsten Sonntag einen großen Verkauf

der „Wochenausgabe“ zu organisieren. Jede Ortsgruppe muß ein Ziel sowie ihrer Abonnentenziffer absehen. Die Namen der Wochenabnehmer sind zu notieren. Daneben sind die Adressen von Sympathisierenden festzustellen. Am 17./18. muß die Werbearbeit unter all diesen Klaffengenossen durchgeführt werden. — Sämtliche Ortsgruppen werden öffentlich gerügt!

# Die Ausbeutung der Kohlenflaven

Aussprache über den Wirtschaftsetat

(Eig. Drahtb.) Berlin, 7. März.

Nach Beginn der Sitzung wendet sich Wirtschaftsminister Curtius im Auftrage des Industriekapitals gegen zu hohe Ansprüche der Großagrarien in der Handelsvertragspolitik, die von den deutschnationalen Reknern in der letzten Zeit häufig erhoben wurden. Auch dieser vollsparteilige Wirtschaftsminister nimmt das Gerebte über die zu hohen Löhne der Arbeiter auf, um die Agitation der Industriellen und ihre Ausperrungspolitik von der Regierung aus tatkraftig zu unterstützen.

Husemann (SPD) muß feststellen, daß trotz der großen Produktionssteigerung im Kohlenbergbau infolge der Rationalisierung die Arbeiter von den dadurch erzielten Gewinnen keinen Anteil erhalten.

Genosse Florin geht auf die Fragen des deutschen Bergbaues ein. Wir haben in Deutschland eine Konzentration, Monopolisierung und Verkrustung des Steintohlenbergbaus, durch die die Arbeiterchaft auf stärksten Bedröht wird. Heute müssen auch die Gewerkschaftsführer, die der Rationalisierung zugestimmt haben, zugeben, daß die Lage der Arbeiter nicht besser geworden ist, sondern sich durch die Rationalisierung noch verschlechtert hat. Die Ausbeutung ist gestiegen, das Antreiberystem gewachsen. Fast durchweg hat die Industrie im Bergbau eine gewaltige Steigerung des Reingewinns zu verzeichnen. Durch raffinierte Bilanzverschleierungen werden die wirklichen Profite verdeckt. Genosse Florin zeigt an der Bilanz einer Grube mit 2000 Mann Belegschaft, daß diese pro Schicht an den einzelnen Arbeiter 5,69 Mark Lohn bezahlt, dagegen

pro Arbeiter und Schicht 6,90 Mark Reingewinn

eingesteckt hat. Jetzt winkt den Berggevalligen im Ruhrgebiet eine neue Profitquelle, die Gassernversorgung. Es muß unter allen Umständen dafür gesorgt werden, daß die Gassernversorgung dem privaten Kapital entzogen und mit öffentlichen Mitteln durchgeführt wird.

Wie steht es nun mit der Gestaltung der Preise? Von einer Senkung, die doch während der Rationalisierung versprochen wurde, ist nichts zu merken. Aber die Unternehmer reden dauernd von der Notwendigkeit einer weiteren Senkung der Selbstkosten und weisen dabei auf angeblich zu hohe „soziale Laster“ hin. Aber über die hohen Direktorengehälter von 31000 bis 110000 Mark jährlich reden sie nicht.

Genosse Florin verlangt die Beiprechung der kommunizistischen Interpellation über die Ursachen des großen Unglücks auf der Zeche Ewald, bei der wieder eine große Anzahl Bergarbeiter ihr Leben lassen mußten, und verlangt entschiedene Maßnahmen gegen dieses Mordsystem im Bergbau, wie es in der kommunizistischen Interpellation geschildert ist.

Es folgt dann noch die Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über Leistungen in der Invaliden- und Angestelltenversicherung. Für die kommunizistische Fraktion spricht dazu die Genossin Urendsee, die an zahlreichem Material die ungeheure Kollage der Sozialrentner darstellt. Die Erhöhung der Renten hält mit der Steigerung der Lebenshaltungskosten nicht gleichen Schritt. Der sozialdemokratische Reknern hat eine Erhöhung der Beiträge zur Versicherung verlangt. Die Arbeiter bedanken sich für weitere Verstärkung der Belastung. Als Auswirkung der Rentenerhöhung von 1927 zeigt sich jetzt, daß vielen Rentnern die Rente entzogen wird. Die kommunizistische Fraktion wird im Ausschuss mit aller Energie gegen die veränderte Absicht der Sozialdemokraten, eine Beitragserhöhung durchzuführen, ankämpfen. Sie wird auch im Interesse der Sozialrentner versuchen, den völlig ungenügenden Geschenktwurf anders zu gestalten.

# Der verschleierte Wehretat

(Eig. Drahtb.) Berlin, 7. März.

Bei der Beratung des Kriegslastentats im gestrigen Haushaltsausschuss des Reichstags begründete Genosse Stöcker die Streichungsanträge der Kommunisten gegen die Reparationsablieferungen mit der grundsätzlichen Stellungnahme der Kommunisten gegen die Dames-Politik. Die rund vier Milliarden wirklicher Kriegslasten im Etat, die jetzt jährlich ausgebracht werden müssen, zeigten nur zu drastisch den Wahnsinn der imperialistischen Kriegspolitik mit ihren verheerenden Folgen. Er forderte dann die Streichung von zehn Milliarden aus dem Kriegslastentat, die in den Reichswahretat gehören, aber aus Verschleiernungsgründen in den Kriegslastentat eingestellt worden sind. Es handelt sich um zehn Millionen, die an deutsche Munitionsfabriken gegeben werden zwecks Herstellung neuerer Heeresmaterialien (Munition- und Waffenherstellung). Nachdem der Streichungsantrag der Kommunisten abgelehnt war, forderten sie, daß diese Summe in den Heeresetat eingestellt werde. Bezeichnenderweise wurde auch dieser Antrag gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt.

Dann gab es noch eine interessante Auseinandersetzung über die allgemeine Verschleiernungspolitik am Etat. Die Regierung

hat 55 Millionen für Beschäftigungskosten ausgegeben und wollte davon 30 Millionen in den jetzigen und 25 Millionen in den nächsten Etats als Ausgaben einsehen. Darüber allgemeine Enttäuschung. Genosse Stöcker erklärte, er wundere sich nicht, vor zwei Jahren bereits habe ein Beamter des Finanzministeriums ihm gesagt, die Statbearbeiter im Reichstag wüßten ja gar nicht, wie sie vom Finanzministerium beschwindelt werden. Diese Verschleiernungspolitik gehöre mit zur schwerkapitalistischen Finanzpolitik.

# Die Höllemaschine

Der alte „Nasirfaner“ Langloop, der sich am vergangenen Freitag vergeblich bemühte, das Reichsentwicklungsamt in die Luft zu jagen, sitzt im Gefängnis. Hätte die Vorrichtung zur Entzündung seiner Höllemaschine geklappt, so wäre er mit in die Luft geflogen. Das Schicksal dieses enteigneten Kolonialdeutschen, dem der Staat seine Kriegsentwicklungsabteilung vorhält, mutet wie ein Sinnbild, wie ein Gleichnis an, darin sich das Schicksal einer ganzen Schicht kleinbürgerlicher Existenzen widerspiegelt, die der Entzündung des Kapitalismus zum Opfer fielen.

Es ist kein Zufall, daß dieser ehemalige Farmer Langloop nicht zu seinem Gelde kommen konnte. In der gegenwärtigen Situation muß das Krustkapital rücksichtslos ganze Schichten enteignen und herausklopfen aus ihrer bisherigen sicheren Klassenlage, wenn es seinen Weg zu neuem Aufstieg, neuer imperialistischer Marktverkriegung und einer höheren Stufe der Ausbeutung fortsetzen will.

Großbourgeoisie und Mittelstand stehen einander feindselig gegenüber. Ihr Kampf ist ungleich. Auf der einen Seite die gähe, brutale Diktatur des Krustkapitals und des kapitalistischen Staatsapparates, auf der anderen jene schillernde, schwankende und hergerissene, allen Einflüsterungen preisgegebene Schicht der kleinbürgerlichen Elemente, deren entscheidendstes Klassenurteil die Tatsache ist, daß sie ohne ein geschlossenes Klassenziel, ohne ein fest umrissenes Klasseninteresse, vielmehr mit einer Fülle verworrenen, unklarer Vorstellungen, Illusionen und Hoffnungen in den Erstlingskampf ziehen.

Die Höllemaschine des Kolonialdeutschen Langloop, — das ist eine von solchen Erscheinungen der kleinbürgerlichen Revolition gegen den mörderischen Zugriff des Großkapitals, gegen die brutalen und verbrecherischen Methoden, mit denen der neudeutsche Imperialismus sich durchzusetzen sucht. Dieser Streich Langloops mit seiner Höllemaschine wirkt ein Schlaglicht auf jenen Prozeß der kapitalistischen Stabilität, die mit der eigenen Festigung, dem eigenen Wachstum gleichzeitig immer neue revolutionäre Arbeit leistet, Konfliktstoffe schafft und für die eigene Weberwindung Voraussetzungen erzeugt.

Es ist dabei ein zwar grotesker, aber zugleich charakteristischer Zug, daß die kleinbürgerliche Höllemaschine, obwohl sie ernsthaft explodieren sollte, doch versagte. So wenig das in die Luft gesprengte Reichsentwicklungsamt an den Seiten der Liquidationsgeschäftsartigen Kriegsoptimier etwas geändert hätte, — selbst dieser unpolitisch-anarchistische Rebellensreich des Kleinbürgers gegen die Großbourgeoisie und die Bürokratie des kapitalistischen Staatsapparates nicht die Sprengpulver war im wörtlichen und übertragenen Sinne nicht explodiert.

# Kleine politische Nachrichten

Schwerer Eisenbahnunfall. Ein Toter, mehrere Verletzte. Hannover, 6. März. Heute nachmittag fuhr der Güterzug 700 bei Jebbigden auf der Strecke Uelzen—Langwedel auf den Personenzug Nr. 487 auf. Durch den Zusammenstoß wurde eine Person getötet und mehrere verletzt. Die Strecke Uelzen—Langwedel ist bis Mittwoch Morgen gesperrt. Der Betrieb wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Verkehrsfragen des deutschen Ostens im Verkehrsausschuss. Berlin, 6. März. Der Verkehrsausschuss des Reichstages genehmigte heute den Antrag seines Unterausschusses auf Hebung des Verkehrs im Osten, wonach der Bau verschiedener Eisenbahnlücken in der Grenzmark Niederschlesien, Oberschlesien und in Ostpreußen schleunigst in Angriff genommen werden soll. Der Ausbau der östlichen Wasserstraßen soll als Vorrangig behandelt und bei der Durchführung des Luftverkehrsprogramms soll auf die östlichen Gebiete besonders Rücksicht genommen werden.

Die Baukosten des neuen Völkerbundpalais. Genf, 6. März. In der heutigen Ratssitzung, an der auch der frühere Bundespräsident Motta teilnahm, wurde der Bericht der Ratskommission über den Bau des neuen Völkerbundpalais genehmigt. Die Baukosten sind bisher auf 19,5 Millionen Schweizer Franken festgesetzt worden. Das Honorar für die Architekten wird auf 5 Prozent der Baukosten festgelegt.

Explosion einer japanischen Fabrik. Berlin, 6. März. Bei ein Abendblatt aus Batavia meldet, ist bei Samarang eine Fabrik in die Luft geflogen. Die Explosion war von ungeheurer Stärke. Ungefähr 100 Häuser sind zerstört. Bisher sind bereits 20 Leichte getötet worden. Ferner sollen 50 Personen verletzt sein.

# Aus aller Welt Schreckenstat aus verzweifelter Mollage Ein Abgebauter erwürgt seine Frau und drei Kinder

Eine furchtbare Tragödie spielte sich in Frankfurt a. M. in der Bischofheimerstraße 22 ab, wo die Familie des Kaufmanns Wiedemann in Untermiete wohnte. Wiedemann hatte mittags 12 Uhr seine Wohnung verlassen, ohne daß einer der Hausbewohner Umstände wahrgenommen hätte, die auf einen grauenhaften Vorgang schließen ließen, der erst einige Stunden später zufällig entdeckt wurde und zur Klärung der Mordkommission führte. Diese fand die Ehefrau des Wiedemann sowie 3 Kinder im Alter von 2 1/2—5 Jahren erwürgt vor. Als Täter hat sich Wiedemann in einem zurückgelassenen Brief, der an die Mordkommission adressiert war, selbst bezeugt. Er behauptet in dem Schreiben, im Einverständnis mit seiner Frau gehandelt zu haben. Ueber die Motive dieses vierfachen Mordes kann jetzt schon gesagt werden, daß die verzweifelte Mollage des Wiedemann die Ursache des Verbrechens war, mit dem der Täter seine ganze Familie beseitigte. Der Täter ist flüchtig geworden. Zu dem Drama werden weiter folgende Einzelheiten gemeldet: Er war früher Zivildienstverweigerer bei der Reichsbahnverwaltung gewesen und wurde dann als Opfer der Abgasse aus dem Eisenbahndienst entlassen. Alle Versuche Wiedemanns, wieder eine gesicherte Stellung zu erlangen, scheiterten. Er hoffte in Frankfurt irgendwie ein Unterkommen zu finden, doch alle Mühe, die sich der Mann als Vertreter von Großgeschäften gab, war umsonst. So verfiel die Familie nach und nach in das größte wirtschaftliche Elend. Als schließlich von dem Manne jede Hoffnung auf wirtschaftliche Besserung seiner Lage aufgegeben wurde, sagte er, wie die Ermittlungen der Polizei und Aufzeichnungen im Traubuch der Familie ergaben, den Entschluß, gemeinsam mit seiner Familie in den Tod zu gehen. Frau W. hatte sich ein schwarzes Samtkleid angezogen und damit ins Bett gelegt. Der Mann hatte dann mit einem Kleidergürtel den Hals der Frau zugeschnürt und dadurch den Tod durch Erwürgen herbeigeführt. Die drei Kinder, die gleichfalls in den Betten lagen, hatte er mit den Händen nacheinander erwürgt. Der Täter hat nun anscheinend nicht mehr den Mut gehabt, selbst den Tod zu suchen. Die Not der Familie muß, wie aus weiteren Mitteilungen hervorgeht, verzweifelt gewesen sein. Man fand bei der Durchsichtung der Wohnung nicht eine Spur von irgendeinem Lebensmittel und keinen Pfennig Geld. Die Familie hielt sich von jedem Verkehr fern. Die beiden ältesten Kinder waren dankbar, wenn sie von Kindern irgendeinen Bißchen Brot geschenkt erhielten. Weil die Gasrechnungen nicht mehr bezahlt wurden, stellte man der Familie die Zuleitung ab, mit der Elektrizität wurde ebenso verfahren. Man nimmt an, daß Wiedemann selbst kaum noch unter den Lebenden weilt und in seiner Verzweiflung in irgendeiner Form den Tod gesucht und gefunden hat. Geschehen im 10. Jahre dieser „sozialen“ Republik.

Schreckenstat eines Schmugglers In dem polnischen Städtchen Bielung kam die Polizei einem Mann auf die Spur, der sich mit dem Schmuggel von Meier und ähnlichen Trogen in großem Maßstab befaßte. Als er sich entbeden sah, zündete er sein Haus an, das in wenigen Minuten in Flammen stand, während die geschmuggelten Vorräte unter gewaltigem Getöse explodierten. Drei Kinder des Brandstifters kamen in den Flammen um. Mehrere weitere Personen erlitten schwere Brandwunden.

Wichtiges Metall entdeckt! Bei einer geologischen Untersuchung in den Bergen von Chiba und auf der Halbinsel Coda — beide in Japan gelegen — stieß Professor Borisoff auf Riefenlager eines neuen Metalls, das stark mit alkalischen Substanzen durchsetzt ist. Allein in den Chiba-Bergen lagern viele Millionen Tonnen des Stoffes, den Borisoff „Nefelina“ benannt hat. Dieses Metall soll wegen seines alkalischen Gehalts zur Glasfabrikation benutzt werden und es ist sicher, daß es eine Revolution in der Glasfabrikation hervorruft, wenn die bisherigen Nachrichten zutreffen. — Das damit vermengte Glas wird widerstandsfähiger sein als alle schon bekannten Sorten. Japan hofft, mit „Nefelina“ seine Handelsbilanz sehr bald aktiv gestalten zu können.

13 Stunden Lebensgefahr in einem Brunnen. In dem Orte Dietrichsfeld bei Kurich war ein Arbeiter Kobenius mit dem Ausbau eines Brunnens beschäftigt. In etwa fünf Meter Tiefe wurde er plötzlich vom Erdboden überrascht und nur Teil verriet. Als das Wasser immer höher über und die herbeigeeilten Nachbarn keine Hilfe mehr bringen konnten, wurde die Feuerwehr aus Sandhorf gerufen, die schnell herbeieilte und durch handliche Pumpen das Wasser auf einem niedrigen Stand hielt. Der Verunglückte konnte aber trotzdem noch nicht geborgen werden, da der Erdboden sich inzwischen immer fester anlag. Man mußte schließlich die eingebauten Brunnenringe wieder aufreißen und den Erdboden sanierungsweise herauschaffen. Dann erst gelang es, Kobenius wieder aus Tageslicht zu befreien. Er hatte 13 Stunden im Angesicht des Todes im Brunnen zugebracht.

Schwere Strafen für einen Sittlichkeitsverbrecher Der seltenste Fall, daß ein Sittlichkeitsverbrecher drei Tage nach Begehung der Tat abgeurteilt wird, ist vor dem Schöffengericht

Ein Mutterbeispiel reformistischer Bürgerlichenspolitik

Wie der Lohn der Bauarbeiter "gerregelt" wird

Durch die sozialdemokratische Presse geht folgende Notiz: Für das Baugewerbe ist dieser Tage von den beiden Parteien eine Vereinbarung zur Regelung der Lohnperiode...

Der § 13 des Reichsarbeitsvertrages für das Baugewerbe sagt unter Ziffer 4:

In der zweiten Hälfte des Monats Februar 1928 treten die vertragsschließenden Organisationen zusammen, um für die Zeit bis zum Ablauf des Reichsarbeitsvertrages die Lohnperioden festzusetzen.

Kon ist aber zusammengekommen und hat sich geeinigt, noch nicht über eine Lohnhöhe, sondern über die Methode, wie eine Lohnbewegung ohne Streit, erbeten werden kann.

Die Entscheidung über die Lohnhöhe für die Hauptarbeitergruppen der obersten Dienstklasse am 12. April 1928...

Dieses Schiedsabkommen ist von außerordentlicher Wichtigkeit und entspricht der Forderung in der "Rechtlichen Zeitung"...

Die Entscheidung des Hauptarbeitsamtes für das Baugewerbe — das ist keine staatliche Verfügung — ist bindend und endgültig!

Die Begründung für diese Bürgerlichenspolitik liefert die Berechnung des Lohnausfalls für die Erntediebstahl des Jahres 1925.

Die Entscheidung des Hauptarbeitsamtes ist bindend und endgültig! Gegenüber dem Reichsarbeitsvertrag...

Nach Bedarf können vom Bundes- und Bezirksverband Vertreter der Baugewerkschaftsvorstände zu besonderen Konferenzen berufen werden...

Künftig wird die Einberufung eines arbeitslosen Bezirksrates geschwindig denn eine Unstimmigkeit zu „zeitweilig“ sein, deshalb wird eine Fortschrittskonferenz zusammenberufen...

Die Doppelner Gemeindefürsorge für 15 Bgl. Lohnhöhe

Seitlang sind in Oppeln eine Versammlung der Gemeindefürsorge statt. Tagesordnung war: 1. Aufhebung, 2. Lohnverhandlungen...

ist gegen die Abgabe. Pilschke, im Schlusswort, bleibt bei seinem hervorragenden Werk, ist für die Ausbringung der Mittel durch die Arbeiter...

Bei der Abstimmung wird der Antrag auf 15 Pfennig Stundenlohnverhöhung verfallend...

Die „Bergarbeiterzeitung“ empfiehlt SPD.

Ein Waldenburger Bergmann schreibt uns: Die Wahlpropaganda für die SPD. beweist am besten der Leitartikel „Reichstagsauflösung — Neuwahl“...

Wahl-Zählstellenversammlung Zaborze-Dorf

In der letzten Versammlung der Zählstelle Zaborze-Dorf sprach der Kamerad G. Z. über die wirtschaftliche Lage der Bergarbeiter...

gebet und Oberschlefen, kam auf das polnische Volkstum und die schlechten Organisationsverhältnisse zu sprechen. Ferner erwähnte er die kommenden politischen Wahlen...

Zweierlei Arbeitslosigkeit

Welch ein wunderschönes Loß! Braten, Kuchen und Konfekt, Aufstern, Importierte, Sell, Goldschmuck, funkende Brillanten...

Welch ein fürchterliches Loß! Hunger wühlt in den Gedärmen, Keine Kohlen, sich zu wärmen, Kleidung dürftig und zerschissen...

Heraus zum Reichsjugendtag des Kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands am 8. und 9. April (Ostern) in Chemnitz

Jungarbeiter, Genossen! In diesen Tagen, da die Arbeiterklasse Deutschlands allerorts vor schweren entscheidenden Kämpfen um ihre wirtschaftliche Existenz...

Krieg dem imperialistischen Kriege!

Das ist die erste Lösung unseres Chemnitzer Reichsjugendtages. Die Gefahr eines neuen Krieges steht gegenwärtig drohend vor uns als jemals...

Für die Verteidigung der Sowjetunion, des Vaterlandes und der Weltarbeit!

Eine zweite Duelle der Kriegsgeschichte ist die Tätigkeit der Jungarbeiter im Fernen Osten. Seit Jahren haben ihre Kriegsjahre in den chinesischen Häfen und Häfen, ihre Soldaten und Kanonen in den getriebenen Fremdenländern...

Die arbeitende Jugend führt sich ein mit ihren chinesischen Brüdern

Die arbeitende Jugend führt sich ein mit ihren chinesischen Brüdern, sie begrüßt jeden Fortschritt der chinesischen Revolution als ihren eigenen Sieg...

imperialistischen Regierungen im Völkerverbund die Vorbereitungen zum kommenden Krieg gegen die Sowjetunion trifft.

Gegen diese Anschläge der Bürgerblockregierung stellt die Arbeiterjugend ihre Forderungen auf:

Erhöhung der Löhne für jugendliche Arbeiter! Verringerung der Lohnspanne — für gleiche Arbeit gleichen Lohn! Sechsstundentag für Jugendliche unter 18 Jahren!

Die „Sozialistische Arbeiterjugend“, die mit den bürgerlichen Jugendorganisationen im „Reichsausschuss der Deutschen Jugendverbände“ verbündet ist? Sie, die durch Ausstellungen wie „Das junge Deutschland“ glaubt, für den Jugendschutz zu wirken...

Nur der kommunistische Jugendverband tritt aktiv für diese Forderungen ein.

Wir fordern, dass der Chemnitzer Jugendtag eine maßvolle Demonstration für unsere Forderungen wird.



